



Brief von Erzbischof Dr. Werner Thissen an die Katholiken im Erzbistum Hamburg

Liebe Schwestern und Brüder,

ein Jahr bin ich nun bei Ihnen. Es war für mich ein Jahr voll neuer Eindrücke. Zu den schönsten Erfahrungen gehört für mich die Begegnung mit vielen gläubigen Menschen. Zu den schwierigsten Erfahrungen, dass wir vor einem finanziellen Kollaps stehen, wenn wir nicht schnell und entschieden handeln. Über beides und über vieles andere möchte ich mit Ihnen ins Gespräch kommen. Deshalb lade ich Sie ein zum Pastoralgespräch im Erzbistum Hamburg.

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs. Vieles verändert sich. Die Botschaft Jesu aber bleibt. Die Frage, die mich am stärksten beschäftigt, heißt: Wie kommt das Evangelium im dritten Jahrtausend hier im Norden zu den Menschen, und zwar zu allen Menschen. Auch zu denen, die selten eine Kirche betreten. Auch zu denen, die von uns enttäuscht sind. Auch zu denen, die noch nicht getauft sind. Die Botschaft des Evangeliums ist so wertvoll, dass sie alle Menschen erreichen muss. Ob jemand dann mit Christus leben will, ist in die Entscheidung jedes einzelnen Menschen gestellt. Aber an uns ist es, das Evangelium so anzubieten, dass es überhaupt zu einer Entscheidung kommen kann.

Das Leitwort unseres Pastoralgesprächs ist ungewöhnlich. Es heißt: Das Salz im Norden. Jesus sagt uns: „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5.13). Gemeinsam mit allen Christen wollen wir im Norden Salz sein. Salz, welches dem Leben Geschmack und Würze gibt. Salz, welches das Leben lebendig hält, auch in schweren Zeiten, auch in Krankheit, sogar noch im Tod.

„Wenn aber das Salz seinen Geschmack verliert“, fährt Jesus fort, „taugt es zu nichts mehr“. Wir können durch das Pastoralgespräch tauglicher werden für das Evangelium.

In zehn Punkten stelle ich Ihnen das Pastoralgespräch vor.

1. Welche Ziele hat das Pastoralgespräch?

Als besonders wichtige Ziele nenne ich: Die Freude am Glauben soll wachsen. Diese Freude wollen wir mit möglichst vielen Menschen teilen. Auch mit denen, die zur Zeit unserem Glauben noch fremd oder ablehnend gegenüberstehen. Und ich möchte, dass wir auch in schwerer werdenden Zeiten gut zusammenhalten und die Weichen für die Zukunft gemeinsam stellen.

2. Kann das Pastoralgespräch denn unsere Finanzsorgen beheben?

Ja und Nein. Nein, weil wir schon jetzt einschneidende Maßnahmen vornehmen müssen, bevor das Pastoralgespräch überhaupt in Gang gekommen ist. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Um zügig voranzukommen, haben wir aus Fachleuten und Mitgliedern der Bistumsräte drei Arbeitsgruppen gebildet. Diese befassen sich mit den Bereichen „Gemeinde“, „Personal“ und „Strukturen“. Aber soweit als möglich sollen Ergebnisse des Pastoralgesprächs auch die Finanzfragen beeinflussen.

3. Wie soll das Pastoralgespräch verlaufen?

Mit diesem Brief schicke ich Ihnen Gesprächsunterlagen zu. Diese liegen zum Mitnehmen aus. Ich bitte Sie herzlich, sich mit den Themen zu befassen. Das kann geschehen in Familie, Gruppe, Freundeskreis, kirchlichen Einrichtungen und Gremien der Gemeinde, also überall, wo zwei oder drei zusammen sind. Ihre Beiträge werden in der Pastoralen Dienststelle in Hamburg gesammelt und zu Themengruppen zusammengefasst. Diese Themen werden dann auf dem Bistumstag am 04. September besprochen. Im Anschluss daran werden Leitlinien entwickelt und Handlungsschritte festgelegt.

4. Wer kann am Pastoralgespräch teilnehmen?

Sie! Sie können und sollen mitmachen. Sprechen Sie mit anderen über die vorgelegten Themen, die Sie wichtig finden. Es werden in Ihrem Umkreis auch Gesprächsabende angeboten. Machen Sie mit. Ihre Meinung ist wichtig.

5. Kann jemand die Gesprächsunterlagen auch alleine ausfüllen?

Möglich ist auch das. Aber interessanter wird es sein, wenn Sie mit wenigstens einer anderen Person über einige Punkte ins Gespräch kommen. Denn der Glaube lebt auch vom Miteinander. Und gerade darum geht es im Pastoralgespräch. Es gibt bestimmt den einen oder die andere, mit denen Sie sprechen können. Aber Sie können die Themen auch alleine bedenken und Ihr Ergebnis nach Hamburg schicken.

6. Was geschieht dann mit Ihrer Meinung?

Sie fließt mit ein in den Bistumstag im September. Aus jeder Gemeinde kommen dann Vertreterinnen und Vertreter nach Hamburg. Diese werden Ihre Aussagen auf Konsequenzen hin bearbeiten.

7. Wie können Sie sich einbringen?

Ihre Seelsorger und Vorsitzende der Gremien und andere, die bei Ihnen für das Pastoralgespräch mitsorgen, sind gern Ihre Ansprechpartner. Aber auch katholische Verbände, Einrichtungen und Gruppen werden das Pastoralgespräch mittragen. Sie können aber auch einfach die Gesprächsanregungen mitnehmen und mit anderen das Gespräch beginnen.

8. Können wir uns das Pastoralgespräch denn leisten trotz der Sparzwänge?

Der Zwang zum Sparen ist sehr groß. Aber der Glaube lebt nicht zuerst vom Geld. Christlicher Glaube ist lebendige Beziehung zu Gott und zu Menschen. Je mehr wir darin weiterkommen, desto stimmiger werden auch unsere Sparmaßnahmen sein. Es wäre mit Sicherheit falsch, wenn wir jetzt nur noch über Geld diskutieren.

9. Können wir im Pastoralgespräch offen über alles reden?

Die Gesprächsanregungen geben ausgewählte Inhalte vor. Aber in jedem Bereich ist auch Platz für andere Themen, die Ihnen am Herzen liegen. Vor allem aber wollen wir über das sprechen, was wir selbst beeinflussen können und nicht so sehr über das, was nur auf weltkirchlicher Ebene zu regeln ist.

10. Lohnt sich denn der Aufwand?

Sie und ich als Ihr Bischof und fast 400.000 andere Menschen bilden unser Erzbistum. Mir ist wichtig, dass wir miteinander im Gespräch sind. Die Gesprächsanregungen sind dazu eine Hilfe. Es lässt sich darüber streiten, ob die Anregungen nicht auch ganz anders sein könnten. Aber das ist nicht so wichtig. Entscheidend ist, dass Sie miteinander ins Gespräch kommen. Darauf kommt es an. Und dass Sie Ihre Meinung äußern. Das lohnt sich auf jeden Fall.

Liebe Schwestern und Brüder, mit diesen zehn Punkten habe ich Ihnen jetzt einiges erläutert. Ich hoffe, Sie haben schon Feuer gefangen. Denn Gott hat jedem Menschen Begabung und Berufung geschenkt, mitzubauen an der Kirche. Wir stehen auch im dritten Jahrtausend auf dem festen Fundament, das Jesus durch Petrus und die übrigen Apostel gelegt hat. Durch die Jahrhunderte hindurch ist darauf weitergebaut worden unter der Führung des Heiligen Geistes. Jetzt sind wir dran. Jetzt ist unsere Zeit. Ich freue mich auf viele gute Gespräche und ich

vertraue auf Ihr Gebet. Denn ohne die Kraft des Heiligen Geistes richten wir nichts aus. Sie finden bei den Gesprächsanregungen auch ein eigenes Gebet für unser Pastoralgespräch. Ich werde es täglich beten. Beten Sie mit!

Zum Schluss noch eine Bitte: Sagen Sie jetzt nicht, das alles bringt ja doch nichts. Wenn Glaube geteilt wird, mitgeteilt wird, und wichtige kirchliche Fragen besprochen werden, dann ist das immer ein Gewinn.

Herzlich danke ich allen, die das Leben in Gemeinden, Gruppen und Einrichtungen mittragen. Ich habe in meinem ersten Jahr im Erzbistum Hamburg so viel Gutes entdeckt, dass ich zuversichtlich auf die Zukunft unseres jungen Bistums schaue. Unser Glaube ist ein Schatz. Wir wollen ihn nicht vergraben, sondern vor aller Welt zum Leuchten bringen. Alle Menschen sollen erfahren, was das an Lebensqualität bedeutet, mit Jesus Christus zu leben. Es lohnt sich, sich dafür einzusetzen!

Gottes Geist möge Ihr Herz bewegen, damit Sie Ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten mit einbringen in das Pastoralgespräch. Dazu segne Sie der Dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Hamburg, am Fest unseres Bistumspatrons St. Ansgar, 03. Februar 2004

Ihr

+ 

Erzbischof von Hamburg

Dieser Brief ist in allen heiligen Messen zum 1. Fastensonntag, 28./29.02.2004, vorzulesen.